

05.09.2024

TROTZ DER GERADEN Joachim Ickrath

Reinhold Kopp begrüßt den Künstler Joachim Ickrath sowie Herrn Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig und alle Anwesenden. Joachim Ickrath gehört zu den wichtigen Vertretern der konkreten Kunst in Deutschland. Er lebt seit seiner Kindheit mit längeren Unterbrechungen im Saarland.

Annegret Naßhan, Dienststellenleiterin der Vertretung des Saarlandes beim Bund, betont ihre Freude, den Künstler und die Gäste zu dieser beeindruckenden Ausstellung begrüßen zu dürfen. Dies auch im Namen des Staatssekretärs Thorsten Bischoff, Bevollmächtigter des Saarlandes beim Bund.

In seiner Einführung weist Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig (CEO des UNESCO Weltkulturerbes Völklinger Hütte a. D.) auf die herausragende Bedeutung von Joachim Ickrath als Künstler hin und wie es ihm gelingt, aus einem alltäglichen Element wie einer Linie und der Farbigkeit in ihrer Interaktion Räume zu schaffen, die an Architektur erinnern, die aber in ihrer Vielfalt immer wieder dazu anregen, sich damit zu beschäftigen.



Joachim Ickrath legte in den 1960er Jahren in der Gruppe um die von ihm und seiner Frau gegründeten Zeitschrift ZAAZ die Grundlagen zu seiner künstlerischen Arbeit, die den Prinzipien der konkreten Kunst folgt.

v. r. n. l. Prof. Dr. Meinrad M. Grewenig, Annegret Naßhan, Joachim Ickrath, Sebastian Ickrath (Künstler), Johannes Schäfer (Grzegorzki Productions)

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE

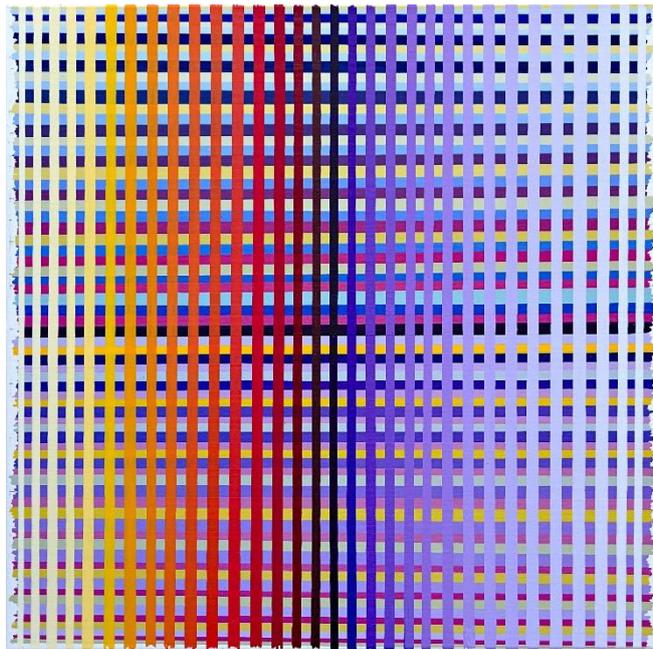
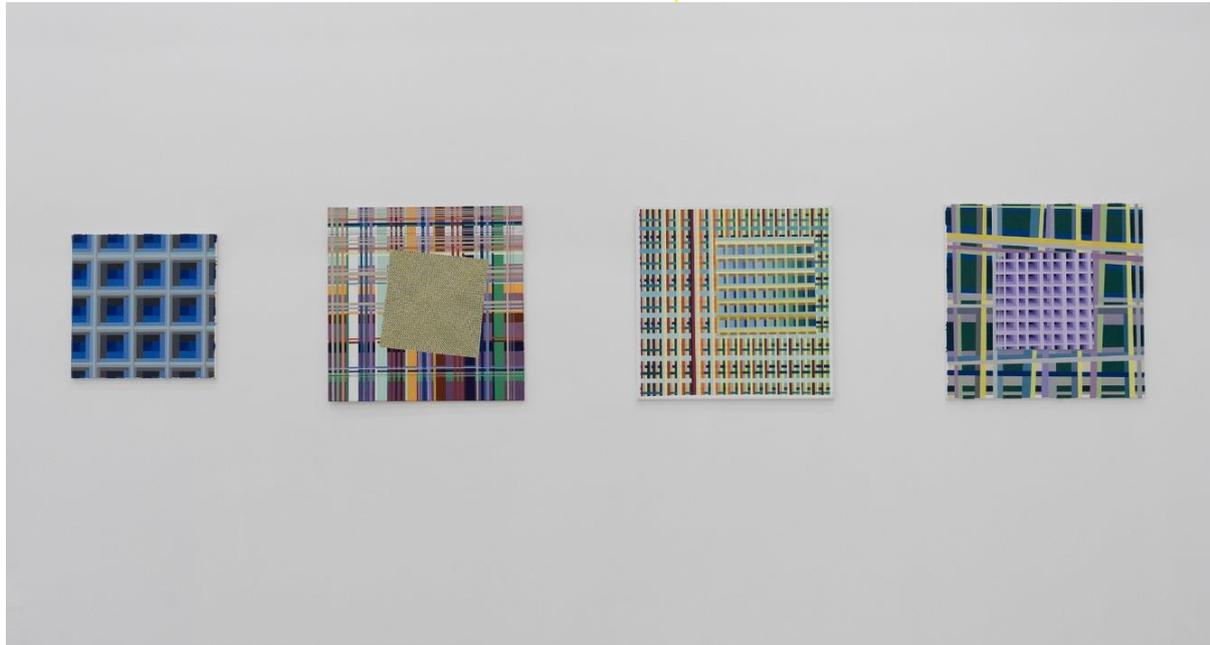
Der Schweizer Künstler Max Bill hatte 1936 programmatisch festgelegt: „*konkrete kunst nennen wir jene kunstwerke, die aufgrund ihrer ureigenen mittel und gesetzmässigkeiten – ohne äusserliche anlehnung an naturerscheinungen oder deren transformierung, also nicht durch abstraktion – entstanden sind. konkrete kunst ist in ihrer eigenart selbständig.*“



Die Basis für Joachim Ickraths Arbeiten ist eine Beschränkung auf die zentralen künstlerischen Mittel: Fläche, Farbe und geometrische Form (Linie, Rechteck, Quadrat, etc.). Er untersucht Linie, Fläche und Farbe in ihrem Verhältnis zueinander. In diesen seriellen künstlerischen „Untersuchungen“, die von bestimmten Fragestellungen geleitet sind, entsteht aus der Reduktion ein unerschöpflicher Reichtum an Möglichkeiten.

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



Ickrath variiert einzelne Elemente (z. B. Farbe) und kombiniert sie in immer neuen Konstellationen. Sein Vorgehen ist dabei ebenso systematisch wie intuitiv. Es gibt dem Zufall und den nicht vorhersehbaren Prozessen beim Machen Raum.

Seine „Gitterbilder“ etwa entstehen, indem Ickrath mit einer Ziehfeder und Acrylfarbe ein Gitternetz über das Blatt legt und darüber unterbrochene Linien zieht. Diese fallen aufgrund des jeweils neuen Ansatzes der Feder und des Drucks auf sie mal dünner und zarter, mal dicker und pastoser aus.

Durch den bewussten Einsatz bestimmter Farben und die Überlagerung der Linien entsteht eine flirrende räumliche Wirkung beim Betrachten. „Trotz der Geraden“ sehen wir einen Farbraum.

In Kooperation mit...

Ähnliches geschieht bei den Bildern, in denen er mit farbigen breiteren Bändern arbeitet. Die Struktur aus sich rechteckig überlagernden breiten Linien wirkt durch den gezielten Einsatz der Farben dreidimensional.

„Jedes meiner Werke in der Ausstellung ist ein Schritt auf der Suche nach dem, was jenseits unserer gewohnten Wahrnehmung liegt. Es ist eine Einladung, die Welt anders zu sehen – farbenreicher, tiefer und bewusster.“ (J. Ickrath)

Die Gestaltung, die ästhetische Produktion ist bei Joachim Ickrath nicht ohne die Suche nach dem „Wirklichen“, nach allgemeingültigen Prinzipien denkbar, nach denen er auch Religion und Philosophie befragt. Er hat sich während eines zweijährigen Aufenthalts in Indien mit Sprache, Texten und Mythologie des Hinduismus vertraut gemacht, aber ebenso christliche Mystik und Weisheitslehre studiert.



GÄSTEBUCH

- Johannes Schäfer, Grzegorzki Productions
- Shila Khatami, Künstlerin
- Francoise Rehm, Künstlerin (ehemaliges Mitglied der Gruppe ZAAZ)
- Gerd Siekmann, Popdom

In Kooperation mit...

PRESSE

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Der Saarländische Rundfunk hat im „Aktuellen Bericht“ vom 9.9.2024 einen Beitrag zur Ausstellung und zur Situation der Saarländischen Galerie gesendet (bei Minute 24:27): <https://www.ardmediathek.de/video/aktueller-bericht/aktueller-bericht-09-09-2024/sr/Y3JpZDovL3NyLW9ubGluZS5kZS9BQI8xNDQzMDQ>

VORSCHAU und KÜNSTLERISCHE VIDEOARBEITEN IM SCHAUFENSTER DER SAARLÄNDISCHEN GALERIE

- 3. September - 5. Oktober: Ivan Labalestra: **Framework** (2023, 3 min 30)
- 8. Oktober - 6. November: Kyungju Kim: **Wie man Camembert isst** (2003, 5 min)

FREUNDESKREIS DER SAARLÄNDISCHEN GALERIE

22.08.2024 | 19 Personen aus dem Freundeskreis trafen sich im Wissenschaftspark Albert Einstein, Auf dem Telegrafenberg, Potsdam, zu einer Führung durch das Gelände und zum Besuch im Kuppelbau des Großen Refraktors

November 2024 (genaues Datum wird noch bekannt gegeben) | Sonntagsmatinee
Prof. Dr. Eberhard Eichenhofer liest aus seinem Buch "Deutsches Sozialrecht nach 1945"

Ausstellungsdaten: Donnerstag, 05.09. 2024 – Samstag, 02.11.2024

Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag, 14 – 18 Uhr

Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum, Charlottenstr. 3, 10969 Berlin

Für den Text: Imtrud Pandza
Fotos: Max Conrad Fotografie | Reinhold Kopp
Einführung: Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig s. n. S

In Kooperation mit...

20.9.2024 | Abdruck nur in Abstimmung mit dem Autor: Meinrad@Grewenig.art

Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig

**Joachim Ickrath - Trotz der Geraden, Saarländische Galerie Berlin,
5. September – 2. November 2024**

Die kürzeste Strecke zwischen zwei Punkten in einer Ebene ist die gerade Linie. Joachim Ickrath hat künstlerisch das Wunder vollbracht, aus Linien komplexe und faszinierende Flächenstrukturen sowie Raumkonfigurationen zu kreieren. Der geniale Titel der Ausstellung „Joachim Ickrath – Trotz der Geraden“ fasst die Generalforderung seiner Kunst in Worte. Unversöhnlich und ohne Kompromisse stehen gerade Linie und Raum in einem spannungsgeladenen Verhältnis zueinander. Die Gerade ist kein Bestandteil der Malerei, sondern gehört zur Welt der Grafik. Joachim Ickrath verwandelt diese in eine äußerst feine Malerei, die wie keine andere konkret Raum sichtbar werden lässt. Mit der Ausstellung in der Saarländischen Galerie kehrt der „künstlerische Riese“ zurück nach Berlin. Joachim Ickrath zählt zu den bedeutendsten Vertretern einer konkreten Kunst, die optische Zusammenhänge offenbart, Grenzen überwindet und das vermeintlich Unmögliche zur Realität werden lässt. 1940 in Berlin geboren und größtenteils im Saarland aufgewachsen, präsentiert der 84-jährige Joachim Ickrath in dieser Ausstellung ein beeindruckendes Spätwerk voller Überraschungen. 21 Werke von 1993 bis 2024 repräsentieren ein aufregendes Schaffen. Joachim Ickraths Gemälde sind kleine Wunderwerke. Mir ist niemand bekannt, der mit farbigen Linien solche Räume erschafft. Obwohl seine Bilder auf den ersten Blick nur aus rechteckigen Farbflächen und Linien bestehen, hat man als Betrachter den Eindruck, Architektur zu erkennen oder durch Raumlandschaften zu flanieren. Dabei sind die Arbeiten keine Abstraktionen der Realität, sondern rein geometrische Formen. Die große Suggestivkraft erzielt der in Völklingen lebende Maler durch ein stark reduziertes Formenvokabular, klare Strukturen und eine präzise ausgeklügelte Farbgebung. Insofern ist das Verdienst der Saarländischen Galerie Berlin nicht hoch genug einzustufen. Bedeutende Positionen der zeitgenössischen Kunst, die mit dem Saarland verbunden sind, werden hier ins Bewusstsein gebracht.

Nach seiner Ausbildung von 1959 bis 1962 an der Kunst- und Gewerbeschule in Basel/CH sowie an der Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken arbeitet der junge Joachim Ickrath zwei Semester als Stipendiat in der Bildhauerklasse von Prof. Hans Uhlmann an der HdK Berlin. Inspiriert von den Schweizer Konstruktivisten Camille Graeser (1892–1980) und Richard Paul Lohse (1902–1988), wird er 1966 einer der Herausgeber der legendären Kunstzeitschrift "ZAAZ", die das lebendige Experimentierfeld der Arbeitsgemeinschaft ZAAZ mit Manfred Gräf, Adelheid Gräf, Joachim Ickrath, Gabriele Ickrath, Friedemann Rehm und Françoise Rehm in Berlin darstellt. Diese Zeitschrift befasste sich mit Reproduktionen von Bildern zur Visualisierung syntaktischer Strukturen sowie Typografie, Karikatur, Prosa und konkreter

In Kooperation mit...



Poesie. Der Kunstkritiker und Feuilletonchef des Berliner Tagesspiegel, Heinz Ohff (1922-2006) bemerkte 1966: „ZAAZ ist keine Zeitschrift, obwohl das Heft so aussieht, mit farbigem Umschlag, Titel und Rückenklammern. ZAAZ ist eher so etwas wie eine fortlaufend publizierte Ausstellung, wobei der Einzelkünstler zurücktritt... Für die geometrisch fundierte Grafik, die sie pflegen, hat sich das Schlagwort „Op-Art“ eingebürgert, optische Kunst.“

Die sogenannte Op-Art erlebt derzeit eine Renaissance, sie entstand 1965 nach einem Begriff von Donald Judd und hebt eine Dimension des Sichtbaren in der Kunst hervor, die den großen Künstler Josef Albers zu dem Satz brachte: „Alle Malerei ist optisch.“ Seine Kritik formulierte er so: „Die Benennung irgendwelcher Bildkunst als ‘Optische Kunst’ ist ebenso sinnlos wie von akustischer Musik zu sprechen oder haptischer Skulptur.“ Josef Albers hatte ZAAZ abonniert. Der Name der Zeitschrift verweist mit den beiden Anfangs- und Endbuchstaben des Alphabets einerseits auf ihren ästhetischen Ursprung und andererseits auf den Anfang und das Ende der Kunst.

Joachim Ickraths Reisen führten ihn von 1970 bis 1981 durch Europa sowie nach Asien und Amerika. Zwei Jahre verbringt er in Indien, um die Religionen und Philosophien des Landes zu studieren. Seit 1982 arbeitet er als freischaffender Künstler in Völklingen/Saarland. Seit 1967 stellte er seine Werke in über 60 Einzel- und Gruppenausstellungen vor. Zahlreiche Kataloge und Publikationen dokumentieren sein Schaffen. 2022 griff Joachim Ickrath sein Konzept der Gemeinschaftsausstellung über Generationengrenzen hinweg wieder neu auf. Es sollte mehr Begegnung, Kommunikation und Austausch und damit mehr Entfaltung sichtbar werden. Nach 45 Jahren schloss sich damit wieder ein Kreis zur revolutionären Zeit von ZAAZ. Die Galleria Kollektiva Kassel präsentierte parallel zur documenta fifteen mit Joachim, Sebastian und Lilith Ickrath drei Generationen Kunst. Das Ausstellungskonzept wurde 2023 während der SaarArt in der Ludwig Galerie Saarlouis fortgesetzt.

Die Formate von Joachim Ickrath sind meist quadratisch: 80x80 cm, 60x60 cm, 50x50 cm, 40x40 cm und 30x30 cm. Ältere Arbeiten können gelegentlich auch Hochformate sein.

„Am Anfang ist der Punkt. Am Ende ist der Punkt. Dazwischen ist die Linie.“

Joachim Ickrath schafft seine Kunstwerke mit einer Ziehfeder. Die Linie umschließt nicht Dinge oder Körper; sie fängt nicht den Lichteindruck ein, wie es beispielsweise Impressionisten tun, sondern sie bleibt ganz und gar Linie – farbige Linie. Dennoch entstehen beim Betrachten Räume und Raumfolgen. Diese Sehräume sind das Ergebnis eines komplexen konzeptionellen Verfahrens und verweisen auf sein künstlerisches Konzept. Die Linien seiner Bilder erstrecken sich von Rand zu Rand; es entstehen Linienbilder, die Räume und Architektur imaginieren – sie sind Anfang und Ende zugleich. Entworfen in einer delikaten monochromen Farbigkeit, die manchmal auch Grau umfasst, erschöpfen sich die Werke nicht im bloßen Vortragen ihrer Elemente.

In Kooperation mit...

SAARLÄNDISCHE GALERIE



Das künstlerische Konzept von Joachim Ickrath basiert auf einer tiefen Kenntnis der grundlegenden Mittel des Bildes und dem, was in seinem Prozess der künstlerischen Erschaffung von Bildwelt entsteht. Er sagt selbst: „1 + 1 = 1“. Der Künstler und sein Werk sowie Schöpfer und Schöpfung sind nicht zwei getrennte Dinge; sie bilden eine Einheit. „Die künstlerische Tätigkeit ist das Ganz-Andere. Letztlich geht es in der Kunst um die Suche nach dem Unbekannten sowie um die Erweiterung des Bewusstseins und des Wissens auf verschiedenen Ebenen.“ Diese Art von Kunst funktioniert nur mit einem tiefen Glauben. Die intensive Auseinandersetzung mit indischer Religion (Krishna-Bewusstsein) prägte Ickraths Denken nachhaltig. Als Suchender und Lernender machte er sich mit Sprache, Mythologie sowie den umfangreichen Versen und Spruchsammlungen vertraut – eine Denkweise, die seitdem sein Leben sowie seine Arbeit beeinflusst. Der „westliche“ Künstler Joachim Ickrath fand in der konstruktiven Kunst den Widerhall seiner Spiritualität: „Was jenseits der Dualität ist“, bildet „die Einheit hinter allem“.

Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig

Zur Ausstellung „Joachim Ickrath - Trotz der Geraden“ in der Saarländische Galerie Berlin ist ein vierfarbiges Katalogbuch mit 112 Seiten, Fulda 2024 erschienen.

In Kooperation mit...

